

Ercheint  
jeden Samstag.  
**Preis**  
pro Quartal 80 Pfg.  
in der Expedition und  
bei den Boten;  
durch die Post frei ins  
Ganz geliefert 95 Pfg.

# Glück auf!

**Inserate**  
die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Bei Wiederholungen  
und größeren Anzeigen  
entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Freitag  
Morgen erbeten.

## Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 36.

Samstag den 8. September 1888.

10. Jahrgang.

### Adresse der preussischen Bischöfe.

Heiliger Vater!

Unter freudigster Theilnahme der Gläubigen hast Du in diesem Jahre die Freie Deines fünfzigjährigen Priester-Jubiläum begangen. Von allen Gegenden eilten Deine Kinder herbei, um laut und feierlich Zeugnis abzulegen von ihrer aufrichtigen Liebe zu ihrem gütigen Vater, von ihrem treuen Gehorsam gegen den obersten Lenker der Kirche, von ihrer Verehrung für den Apostolischen Stuhl, den Du als Oberhaupt des katholischen Erdreiches gegenwärtig inne hast. Aber bald sollte in den wunderbaren Freudenjubel und in die frommen Segenswünsche der Gläubigen tiefste Trauer und Besorgniß sich mischen. Die Kunde von den durch die italienische Regierung vorbereiteten Gesetzen mußte alle Gemüther mit bitterem Schmerz erfüllen. Das gegen Dich und Deine Autorität geplante Unrecht wurde für sie ein Gegenstand größten Schmerzes, Deine Bedrängniß Ursache ängstlichster Besorgungen. Wie wir also beim Beginn dieses Jahres mit unsern Gläubigen vor Deinem Throne erschienen, so können wir auch, heiliger Vater, jetzt nicht die große Besorgniß unterdrücken, die uns ob der neuen Gesetze erfüllt, welche unerwartet Dich bedrohen. Nicht zufrieden damit, dem h. Stuhl das Patrimonium Petri entziffen zu haben, haben seine Bedränger nach und nach die wenigen ihm noch belassenen, feierlich gewährtesten Rechte geschmälert. Ein Jeder glaubte schließlich, gegen den Stellvertreter Christi sich alles erlauben zu dürfen. Und jetzt haben die Feinde der Kirche unerhörte Maßregeln erlassen, welche auf die vollständige Vernichtung der kirchlichen Freiheit abzielen. Denn der der italienische Kammer unläugbar zur Berathung unterbreitete Entwurf des neuen Strafgesetzbuches enthält Bestimmungen, die der Freiheit der Kirche und den Rechten des Apostolischen Stuhles durchaus widersprechen. Deshalb fühlen wir, die wir durch des Band der Liebe und durch unser heiliges Amt mit Dir eng und innig vereinigt sind, uns verpflichtet, über das Dir und uns zugefügte Unrecht laut Klage zu erheben. Wir sagen: über das Dir zugefügte Unrecht; denn „durch jene Gesetz-Entwürfe werden“, wie Du, heiliger Vater, klar auseinander gesetzt hast, „unmittelbar der italienische Clerus, mittelbar aber die Rechte des Apostolischen Stuhles getroffen. Unter dem Vorwand, Verbrechen zu verhindern, die hauptsächlich von der Macht des Clerus drohen sollen, werden die Priester mit den schwersten Strafen belegt, wenn sie einer Handlung oder eines Rathes gegen die Gesetze, oder die bürgerlichen Einrichtungen, oder die Akte der Staatsgewalt, ja sogar gegen den häuslichen Frieden oder gegen irgend ein Familien-Interesse überführt werden.“<sup>1)</sup> Dazu werden, was sonst dem Geiste der Gesetzgebung vor allem fremd ist, die empfindlichsten Geld- und Gefängniß-Strafen beigegeben, ohne daß die strafbaren Vergehen klar bestimmt und genau umschrieben werden; vielmehr wendet man die unbestimmtesten und bedenklichsten Ausdrücke an, so daß der willkürlichen Auslegung Thür und Thor offen steht.“<sup>2)</sup>

Der Zweck jener Gesetzvorlage aber kann selbst dem oberflächlichsten Beobachter italienischer Verhältnisse nicht zweifelhaft sein. „Zuerst soll die Vertheidigung der Rechte des Apostolischen Stuhles und der Päpste durch die Furcht vor Strafen unmöglich gemacht“<sup>3)</sup> und die Forderung auf Wiederherstellung durch erzwungenes Schweigen unterdrückt werden. Es ist eine in christlichen Staaten in der That unerhörte Verletzung des Rechtes, daß man unter der Maske falscher Wissenschaft das Gift des Unglaubens ungefiltert verbreiten, die Kirche, ihre Diener und ihre heiligen Einrichtungen anklagen und verurtheilen darf; daß man unter dem Vorwande der Freiheit und Vaterlandsliebe offenes Unrecht und die Verletzung geheiligter Rechte vertheidigen, den Stellvertreter Christi auf Erden lästern und verspotten darf. Dagegen soll es nicht gestattet sein, gegenüber der angeblich zum Schutze des Staates begangenen Ungerechtigkeiten und der der Kirche drohenden Knechtschaft die Glaubenssätze der Kirche zu vertheidigen, die unverletzte Heiligkeit und Unantastbarkeit der christlichen Ehe zu schützen, die Klagen der Verleumdung zurückzuweisen und die unverletzlichen Rechte des Papstes zurückzuführen. Das Unrecht erweist sich unbeschränkter Freiheit, die gerechte Vertheidigung wird mit grauenhaften Strafen geahndet.

Heiliger Vater! Auch über das uns zugefügte Unrecht müssen wir klagen. Du wurde ja von Gott das Amt anvertraut, die Heerde Christi zu weiden und zu führen; Deiner Obhut hat der Herr die Lämmer wie die Schafe übergeben. Wie werden wir aber Deiner Stimme mit Sicherheit gehorchen, wie Deinen Vorschriften ohne Fehl nachkommen, wenn Dein Wort, kaum gesprochen, durch ungeduldige Gesetze sofort erstickt wird, wenn Du von allen Seiten verhindert bist, die Lehren Christi in voller Freiheit zu erklären und Deiner Heerde in den Tagen dringender Gefahr gleichgültig mit heiltsamen Rathschlägen zu Hilfe zu kommen? Denn nicht etwa nur zum Vortheil des Oberhirten der Kirche, sondern zum Heil der ganzen Christenheit hat die göttliche Vorsehung in ihrer Weisheit es gesetzt, daß die Päpste eine zeitliche Herrschaft erlangten, um durch keine weltliche Macht gehindert zu sein, zur Befestigung und Ausbreitung des Reiches Gottes Gesetze und Vorschriften zu geben.

Heiliger Vater! Mit freudigem Herzen stimmen wir den Worten bei, welche Du über die Rechte und Pflichten des italienischen Clerus in dieser gefährlichen Lage gesprochen

hast. Durch die Ereignisse in unserm Vaterlande gerade in letzter Zeit befehrt, bekennen Alle laut, daß derartige Verurtheile schlagend, und der seinem Amte treu ergebene Clerus weder durch planmäßige Anwendung von Gewaltmaßregeln, noch durch unbestimmte Drohungen von dem rechten Wege christlicher Mäßigkeit abzubringen sei. Auch schmeichelt sich Niemand mit der Hoffnung, daß die Kirche durch Anwendung von Gewalt oder Strafen je dazu sich bestimmen lasse, dem Zeitgeiste zu huldigen und sich der sogenannten modernen Staatskunst zu fügen und anzubehagen. „Gewiß ist die Anwendung jener Grundsätze nicht anhaltend“, wie Du in Deiner Encyclika über die menschliche Freiheit so schön bemerkt hast, „wenn es um Rücksicht der Billigkeit sich handelt, welche mit der Wahrheit und Gerechtigkeit im Einklang stehen. . . . Allein anders verhält es sich mit den Thatlagen und Lehren, welche durch Entartung der Sitten und falsche Grundzüge wider alles Recht eingeführt sind. Es gibt keine Zeit, welche Religion, Recht und Gerechtigkeit nicht mehr nöthig hätte, und da Gott diese höchsten und heiligsten Güter der Obhut der Kirche anvertraut hat, so gibt es keine unsittlichere Forderung als die, die Kirche solle, was der Wahrheit und Gerechtigkeit zuwider ist, mit bewußter Selbsttäuschung sich gefallen lassen, oder da ein Auge zudrücken, wo die Interessen der Religion geschädigt werden.“<sup>1)</sup>

Von keiner Drohung eingeschüchtert, von keiner Verfolgung gedemüthigt, bleibt die Kirche, die ja „bestimmt ist, Unrecht zu leiden, nicht zurück.“<sup>2)</sup> In den bedrängtesten Zeiten ihrer Existenz immer treu, die echte Freiheit zu schützen und die Wahrheit des Evangeliums zu verbreiten. Darum hat sie durch Gottes besondern Schutz alle Anschläge ihrer Feinde zu nichte gemacht. „Es ist ihr ja nach dem Worte des hl. Hilarius eigen, daß „sie gerade dann siegt, wenn man sie verurtheilt, dann verhandelt nicht, wenn man sie des Unrechtes zeugt, dann Fortschritte macht, wenn sie im Siege gelassen wird.“<sup>3)</sup>

Wenn wir auch, Heiliger Vater, über den Ausgang dieser Gefahr vollkommen beruhigt sind, so werden wir doch nicht unterlassen, zu den unbesiegbaren Mächten der Kirche unsere Zukunft zu nehmen, nämlich zum Gebete der Gläubigen, welches unbeständige Standhaftigkeit im Kampfe und unsiegbare Gewissheit des Sieges erlangt. Wir vertrauen, Heiliger Vater, daß Gott durch unser Flehen bemogen, seinen Engel vom Himmel senden wird, der Dich beschütze und allen Gefahren entzweie, wie Er einst der Märtyrer der Apostel aus Ketten und Banden befreit hat. Zu Deinen Füßen, Heiliger Vater, erheben wir für uns und die uns anvertrauten Herden den Apostolischen Segen und verkörpert Deiner Heiligkeit ergebene und gehorsamste

- † Philippus, Erzbischof von Köln.
- † Johann Christian, Erzbischof von Freiburg.
- † Julius, Erzbischof von Gnesen-Polen.
- † Georg, Fürbischof von Breslau.
- † Johann Bernard, Bischof von Münster, zugleich für
- † Franz Caspar, Bischof von Paderborn.
- † Wilhelm, Bischof von Silbesheim.
- † Michael Felix, Bischof von Triest.
- † Bernard, Bischof von Osanabrid.
- † Andreas, Bischof von Ormland.
- † Karl, Bischof von Limburg.
- † Leo, Bischof von Gull.
- † Joseph, Bischof von Sulda.

Sulda, den 29. August 1888.

<sup>1)</sup> Regl. die Encl. „Über die menschliche Freiheit.“ <sup>2)</sup> Gmbd. <sup>3)</sup> S. Hilarius, de Trinit. 7 c. 4.

### Die XXXV. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Freiburg.

Freiburg, 2. Sept. Heute fand die Eröffnung der 35. General-Versammlung im kath. Vereinshaus durch Begrüßung der bis dahin eingetroffenen Besucher derselben statt. Dr. Windthorst war auch anwesend.

Im Namen des Lokalcomitè's und der Freiburger Katholiken begrüßte der Bispräsident des Lokalcomitè's Graf Raban v. Selmsstadt die Erschienenen; besonders Dr. Windthorst.

Contapitular Dr. Knecht betont den katholischen Charakter der Versammlung, in welcher Fürsten, Grafen, Bürger und Bauern vereinigt seien, zu der ein Bauer aus dem Sauerlande 1100 Kilometer weit hergereist sei. (Lebh. Beifall.) Er begrüßt die Männer, die durch ihr Erscheinen den Badenern eine moralische Unterstützung angebeihen ließen, ihren fast gesunkenen Muth wieder aufzurichten. (Lebh. Beifall.) Dr. Windthorst besteigt, von brausendem Jubel begrüßt, die Tribüne, um auf die Begrüßung zu antworten. Er sagte, Freiburg habe in der Gegenwart eine besondere Bedeutung, und den ganz besondern Beruf, mit einzutreten für die katholischen Interessen des Landes und des Reiches. Man möge sich in dieser Stadt in diesen Tagen ein wenig fragen, ob diese Pflicht immer erfüllt worden sei. . . .

Wir kommen her als Männer des Friedens für Jedermann, auch für unsere Gegner, aber wir kommen, um stolz erhobenen Hauptes auch in diesen Gauen und an dieser Stelle unseren Glauben vor Jedermann laut und bestimmt zu bekunden. (Lebhafte anhaltender Beifall.) Wir wollen bekennen, daß wir römisch-katholische Christen sind, fest und unverrückt zum hl. Stuhle stehen, ihn vertheidigen gegen Jedermann. Wir wollen dies nicht thun mit Jittern und Zagen und einem gewissen ängstlichen Umschauen, das auch übel genommen wird, sondern wir thun es offenen Bistums und stolzen Hauptes, und wollen sehen: wer es wagt, uns wegen dieses Bekenntnisses anzugreifen. (Lebh. anhaltender Beifall.) Wir wollen dies aber dadurch bethätigen, daß wir auch unsere Gegner als Brüder anerkennen, die wir mit Nächstenliebe zu behandeln haben. (Beifall.) Wir fordern Niemand heraus, es gibt keine kräftigeren Vertreter des Grundgesetzes der Religionsfreiheit als die Katholiken und die Männer des Centrums in Berlin. (Lebh. Beifall.) Das werden wird auch ferner thun, selbst wenn wir dafür keinen Dank ernten. Aber die Zeit wird schon kommen, wo uns der Dank zufließt. Das mögen Hohe und Niedere alle bedenken. Windthorst sagte, wir würden uns nicht bemühen, Paragraphen des Gesetzes aufzuheben, welche das Schimpfen auf Andere verbieten. Wir würden berartige Bemühungen dadurch beantworten, daß wir überhaupt nicht schimpfen. (Lebh. Beifall.) Wir würden auch stets mit offenem Bistum kämpfen und vor Jedermann klarstellen, was wir wollen und wollen müssen und was wir zu wollen das Recht hätten. Wir wollen unter keinen Umständen bloß geduldet sein und von Niemandes Gnade leben, aber wir wollen unser Recht voll und ganz. Redner weist die Insinuation zurück, als ob die Katholiken-Versammlung sich in die bairischen Verhältnisse einmischen wolle, die Arbeit überließen wir jedem Volkstamme selbst. Wir bestärken uns nur in unserm Gefühl der Gemeinamkeit und ziehen aus unserm Zusammenflusse die Kraft, welche den Herren, die uns isolirt abschlagen möchten, unangenehm ist. Redner hofft, daß auch Baden nicht untergehen würde, wenn die Mönche zurückzögen. Zum Schluß, betonte Redner, wollen wir uns auch beschäftigen mit der Lage unseres h. Vaters. Wenn die Kinder zusammen kommen und des Vaters Bedrängniß sehen, dann ist es ihre erste Pflicht, zu überlegen, wie dieser Bedrängniß entgegenzutreten ist. Diese Pflicht haben wir umso mehr, als wir sehen, wie unsere Oberhirten in Sulda die Bedrängniß des h. Vaters erkannt und bezeichnet haben, und ihrem Ausspruch treten vor alle bei. (Lebh. Beifall.) Wir werden uns die folgenden Tage noch etwas näher mit der Materie beschäftigen. Es ist mir vorgekommen, als ob man uns ganz besondere Absichten zugemuthet hat, die haben wir gar nicht, wir sind mit unsern Mitbürgern die besten Freunde, aber unsere Rechte wollen wir haben. (Lebh., anhaltender Beifall.)

Reichstagsabg. Dr. Lings (Nachen) erinnert an die letzte Nacher Heiligthumsfahrt, bei der sich über 700 000 Katholiken im Gebet zusammengefunden. Diese großartige Kundgebung müsse für jeden Katholiken ein Ansporn sein, die gute Sache mit Gebet weiter zu unterstützen. Namentlich solle man im Gebete der bedrängten Lage des h. Vaters gedenken. Mit einem Hoch auf den h. Vater, in das die Versammlung begeistert einstimmt, schließt Redner.

Probst Nade (Paderborn) wirft einen Rückblick auf die kirchenpolitischen Ergebnisse des Zeitraumes zwischen der vorigen und dieser Freiburger General-Versammlung. Er hofft, daß diese Versammlung dazu beitragen werde, den bisherigen Erfolgen neue hinzuzufügen. Zum Schluß übermitteln er die Grüße aus Westphalen.

Landtagsabg. Wasserburg (Mains) ist mit den bisherigen Erfolgen noch nicht zufrieden. So lange die discretionären Befugnisse nicht beseitigt wären, sei die Kirche nicht frei.

Herr Gutter aus Neustadt begrüßt die Versammlung mit dem kurzen Wort: „Gott sei Dank, Gott gibt uns Thatkraft!“

<sup>1)</sup> Regl. die Allocution im Confectum vom 1. Juni 1888. <sup>2)</sup> Gmbd. <sup>3)</sup> Gmbd.

Herr Diefenbach (Frankfurt a. M.) überbringt die innigsten Wünsche der Frankfurter. Im Auftrage des Dr. Janßen spricht er das Bedauern desselben aus, an dem Erscheinen durch Krankheit verhindert zu sein.

Prof. Dr. Scheicher (St. Pölten, Oesterreich), versichert, daß die Oesterreicher im Geiste an dieser Versammlung Theil nähmen. Das Band zwischen Deutschen und Oesterreichern könne zwar politisch, aber nicht geistig zerrissen werden. Auch ohne das Bündniß der Regierungen müßten die Völker, daß sie zu einander und nicht gegen einander stehen müßten. (Lebhafte Bravo!)

Herr Kleiner (München) spricht die Hoffnung aus, daß recht bald eine Versammlung in der Hauptstadt Bayerns tagen werde, wo der stille Kulturkampf die Kräfte lähme. Er schließt: Gruß von München und auf Wiedersehen!

Landwirth Blum (Erfeld) versichert das Centrum der unbefangenen Treue der rheinischen Bauern. Der Bauer sehe sich denjenigen genau an, dem er vertraue. Nachdem er aber gesehen, mit welchem Opfermuth die Centrumsabgeordneten seit 15 Jahren im Kampfe ständen, sei seine Hingabe an das Centrum unbegrenzt. Gerade in der Hütte des Bauern würden die Abgeordneten in einer Weise gelehrt, die erhebend und begeisternd wirken müsse. (Lebh. Beifall.)

Hierauf wird die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Freiburg, 3. Sept. Nach einem Pontificalamt im Münster zur Anrufung des h. Geistes, welches vom Erzbischof von Freiburg geleitet wurde, wurde heute Vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr die

erste geschlossene General-Versammlung in der Festhalle von dem Präsidenten des Local-Comites Herrn Domkapitular Dr. Knecht mit dem katholischen Grusse eröffnet. Knecht sagt, nur mit Zagen habe man Freiburg als Ort der General-Versammlung in Aussicht genommen, doch die Opferwilligkeit und Hingabe des Herrn Commissars der General-Versammlung Fürsten Löwenstein und die Zusage Windthorst's habe das Local-Comitee über alle Bedenken hinweggesetzt und so seien denn aus allen deutschen Gauen, aus Oesterreich und der Schweiz die Katholiken herbeigeleitet, die Einheit des katholischen Glaubens darstellend. Knecht sagt weiter, die Versuche der Gegner, die deutschen Katholiken zu trennen, müssen dazu dienen, das Band noch fester zu schlingen. Er protestirt gegen jedes Unrecht, besonders aber gegen die Vergewaltigung des h. Stuhles durch Italien, da die römische Frage keine italienische, sondern eine katholische Frage sei und sagt, wenn Crispini den italienischen Clerus zum stummen Hunde machen wolle, müßten die Katholiken außerhalb Italiens um so lauter rufen. (Bravo.) Er protestirt im Namen der Gerechtigkeit dagegen, daß man uns unsere Schulen und Stiftungen entrisse, hat und die katholischen Eltern zwingt, ihre Kinder in nichtkatholische Schulen zu schicken. Wir dürfen deshalb nicht aufhören, den gesetzlichen Kampf für unser Recht fortzusetzen. Wir fordern aber auch, schloß Knecht, die Freiheit der Kirche, denn die Kirche muß frei sein, wenn sie in den sozialen Nöthen der Gegenwart helfend eingreifen soll. Ihre Freiheit liegt auch im Interesse der politischen Freiheit. Europa start in Waffen, und es

### Ein Matador.

Erzählung und Sittenbild aus Peru.  
(Fortsetzung.)

Befehlshaber war der schon bekannte Capitano Padilla, ehemals Major in der Armee, der mit seinem Einkommen nicht ausreichen konnte und deshalb die Kasse seines Corps mitnahm, um selbstständig Truppen zu werben, mit denen er seine Heldenthaten vollführte. Ein Engländer wird stets für reich gehalten, zumal wenn er in einem guten Rock erscheint, welcher letzterer besonders für den Süd-Amerikaner der Maßstab des Manges und Vermögens ist. Die Banditen heulten sich deshalb, ihren Gefangenen nach ihrem Schlupfwinkel zu schaffen, und als Ellen, über die verpöbelte Rückkehr des Vaters beunruhigt, zum vierten Male ausschaute, überreichte ihr eine Bäuerin einen Zettel folgenden Inhalts:

„Meine theure Ellen! Wie weh' thut es mir, daß ich Dir heute Schmerz und Sorgen bereiten muß und doch ist es nicht anders. Du wartest vergebens, mein Kind; ich bin in den Händen Padilla's oben im Gebirge, wohin man mich noch bringen wird, weiß ich selbst nicht, aber es sind verzweifelte Menschen, die mich geleiten; sie fordern mein Leben, oder ein Lösegeld. Nur mit Mühe konnte ich sie überzeugen, daß ich arm bin, und dennoch verlangen sie 5000 Reales bis künftigen Freitag Mittag, sonst ist es um mich geschehen. Ich will Dir des Hauptmanns Drohung nicht wiederholen, Dich nicht noch mehr ängstigen, aber, dennoch, theures Kind, wird das Unglück seine Wege gehen, denn Du kannst ja auch die kleine Summe nicht aufreiben. Vielleicht vermag der britische Consul zu helfen, jedenfalls

wäre vielleicht längst um die Freiheit geschehen, wenn nicht die katholische Kirche noch da wäre. Auch in Deutschland wäre die Freiheit bereits viel mehr verloren, wenn die katholische Kirche nicht da wäre und die Rittergasse, der feste Thurm des Centrums. (Lebh. Beifall.) In diesem Kampfe werden wir auch siegen, wenn wir uns selbst frei machen von aller Menschenfurcht und Aengstlichkeit, insbesondere muß der Clerus sich hüten, daß er nicht vererbt wird. Möge sich kein Priester wegen vermeintlicher Zurücksetzung oder aus unbefriedigtem Ehrgeiz verleiten lassen, die Fahne der Kirche zu verlassen. Zeigen wir uns des Sieges würdig, dann wird sich erfüllen das Wort des Dichters unserer General-Versammlung:

Freiburg, dein Name uns Bürgerschaft sei,  
Wald ist die Burg der Kirche frei!  
(Langanhaltender Beifall.)

Hierauf wurde ein Breve des Papstes verlesen, welches den Katholiken den Besuch der Gen.-Vers. empfiehlt und den Theilnehmern den päpstlichen Segen ertheilt.

Der Vorsitzende des Localcomite's Dr. Knecht eröffnet die Gründe für dieses Breve und findet sie in den habsbischen Zuständen, über die der Papst mit bitterem Ernst Klage erhoben habe; auch habe er den Katholiken Deutschlands sagen wollen, daß sie ihre Hände nicht in den Schooß legen sollten, und so wollen wir brüderlich zusammenwirken für die Interessen der Kirche. Mit dem Gelübniß des Dankes gegen Se. Heiligkeit fordert Knecht zu einem Hoch auf den Papst auf. Papst Leo XIII., der große Philosoph, Theologe und Diplomat, er lebe hoch! (Die Versammlung stimmt dreimal begeistert in den Hochruf ein.)

Hierauf wurde zur Constatirung der Gen.-Vers. geschritten, wonach zum ersten Präsidenten Rechtsanwalt Müller aus Coblenz ernannt wurde. Sodann wurden unter dem Beifall der Versammlung zu Ehrenpräsidenten ernannt: Dr. Windthorst, Lehrer von und zu Franzenstein und Lehrer Felix von Loë. Zum 1. Vicepräsidenten wurde Vicedirektor Probst in Stuttgart und zum 2. Vicepräsidenten Reichs- und Landtagsabgeordneter Senesirey aus München ernannt. Zu Schriftführern wurden gewählt: Rechtsanwalt Kopf (Freiburg), Rechtsanwalt Dr. Badem (Köln) und Notar Jöffer. Es wurden noch die Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse gewählt und die Erreicherung der Sekundizfeier des Papstes und zum Schluß wurde die Knechtliste für die heute Abend stattfindende erste öffentliche Versammlung festgestellt, worauf die Versammlung mit dem katholischen Grusse geschlossen wurde.

### Die erste öffentliche General-Versammlung

am 3. Sept. war von mehreren tausend Theilnehmern besucht, auch die für Damen bestimmten Tribünen waren dicht besetzt. Herr Erzbischof Dr. Roos von Freiburg wohnte der Versammlung bei.

Präsident Müller stellt und beantwortet u. a. die Frage warum wir denn zusammenkommen? Wir wollen zunächst ein lautes Bekenntniß unseres Glaubens ablegen, uns selbst in den schweren Nöthen der Zeit

findest Du seinen Beistand zur Rückkehr nach England, wo die Verwandten Dich nicht verlassen werden. Man verlangt, daß ich Dir mittelmäßig, am Freitag Mittag würden zwei der Gesellschaft an der Kapelle unweit von unserer Wohnung das Lösegeld erwarten, dem Bringer desselben werde nichts geschehen. Liebes Kind! ich hoffe nichts: lebe wohl und möge Gott Dich und Deinen Geliebten segnen. Reich ihm Deine Hand mit meiner Einwilligung und vergiß nicht Deinen alten Vater. Vlackbird.“

Daneben stand zur Beglaubigung mit festen Zügen der Name Padilla.

„Wie können wir retten?“ war Weiber Ausruf.

Ellen war sofort hierher zum Geliebten geeilt, hoffend, mit ihm vereint einen Rettungsweg zu finden. Umsonst. Auch wenn schnell das ganze beschriebene Hausgeräth verkauft wurde, kam höchstens ein Viertel der Summe heraus und dazu mußte jedenfalls noch die Miete bezahlt werden, ehe der Hausherr die Möbel entließ. Der britische Consul war verreist, kehrte erst in vier Tagen wieder zurück, also jedenfalls zu spät, wenn er überhaupt helfen konnte. Für einige theure Schmuckstücken, die von der Mutter vererbt waren, erhielt Ellen nur 900 Reales, obwohl sie an 4000 werth gewesen waren. Henry's Kasse enthielt nur noch etwa 300 Reales an Werth, da er sein Gehalt erst nach Rückkehr in England bekam, trotzdem sogar die alte Dienerin, die Isabella, ihr ganzes Ctriparties, mehrere Dollars und ein goldenes Kreuzchen brachte, fehlte doch noch der größte Theil der Summe. Henry dachte an den alten Kapitän seines Schiffes, aber auch dieser, das wußte er genau, besaß nicht viel mehr, als was für Oasen-

begeistern und stärken, berathen, wie den großen Uebelständen der gegenwärtigen Zeit abzuhelfen. Das Grundübel, aus dem die anderen naturnothwendig erwachsen, ist die Leugnung des persönlichen lebendigen Gottes im öffentlichen Leben. Eogar die christliche Familie wird hierdurch bedroht. Tausende wachsen ohne Taufe heran und so entsteht ein Heidenthum, schlimmer, weil schuldbarer, als das antike. (Lebh. Zustimmung.) Wenn eine Restauration der modernen Gesellschaft noch stattfinden kann, dann müssen wir bei der Familie ansetzen, dann müssen wir uns gegenüber dieser Gefahr von Zeit zu Zeit zusammenscharen, um unseren Glauben zu bekennen. Geh's uns denn auch in kirchenpolitischer Beziehung so gut, daß wir die Hände in den Schooß legen könnten? Wir haben manches erreicht, Dank der aufopferungsvollen Thätigkeit des Centrums, dem Opfermuth des Clerus und der unerschütterlichen Festigkeit des katholischen Volkes. Wir dürfen aber nicht ruhen und rasten, bis wir die volle Freiheit der Kirche errungen haben. Wenn wir auch langsam und mäßig vorgehen müssen, so dürfen wir dieses Ziel der vollen Freiheit doch nie aus den Augen lassen.

Was wir für die Kirche erstreiten, erstreiten wir auch für den Staat, obgleich wir als Reichsfeinde verschrien werden. Wir sollten unser liebes deutsches Vaterland, an dem wir mit ganzem Wesen hängen, nicht lieb haben? Das ist eine lächerliche Verläumdung. Aber eines ist wahr, Feinde sind wir des Staates, der sich an die Stelle Gottes setzen will. (Lebh. anhaltender Beifall.) Wenn wir auch die Staatsallmacht immer und stetig bekämpfen, so sind doch stets die Katholiken die treuesten Unterthanen gewesen.

Wir sollen die Confessionen verhegen? Aber man wird in allen Versammlungen nicht ein Wort finden, wodurch wir Andere verhegt, ja auch nur verletzt hätten. Es wäre gut, wenn man sich an uns ein Beispiel nähme. (Lebh. allseitige Zustimmung.) Es wäre ein Jammer für das deutsche Vaterland und der Untergang der deutschen Einigkeit und Kraft, wenn wir das eine Beispiel an Andern nähmen. (Lebh. Zustimmung.) Aber diejenigen, die uns bei der Behandlung unserer großen und schönen Angelegenheiten stören möchten, sind schließlich die Feinde nicht nur des katholischen, sondern jeden positiven Glaubens. (Lebh. Zustimmung.) Zu ihnen gesellen sich die verkappten Feinde und die halben Freunde, die es weder mit Gott noch der Welt, wenn es sein muß aber mit Gott verderben wollen, denn das ist ein so arg guter Mann. (Heiterkeit u. Zustimmung.) Diese Spezies soll auch hier in Baden nicht unvertreten sein. (Große Heiterkeit.) Das muß aufhören, jeder Katholik muß klar sehen und demgemäß handeln.

Wir müssen kämpfen nicht nur für die Freiheit der Kirche im Innern, sondern auch für die Freiheit des Oberhauptes persönlich. Was der diesjährigen Katholiken-Versammlung ein besonderes Gepräge gibt, ist die traurige bedrängte Lage des hl. Vaters, der von der usurpatorischen Regierung so maltreatirt wird, daß wir im innersten Herzen entriestet sein müssen. Dieser Schrei der Entrüstung, der im Schreiben der Bischöfe einen Ausdruck gefunden hat, soll nicht das Ende der Proteste sein. Wir werden unaufhörlich verlangen, daß der Papst ein wirklich freier souveräner Herrscher sei, daß seine unerträgliche Lage

gebühre und Lebensmittel nöthig war. Vielleicht lieben die Kaufleute in Lima, welche die Ladung des Schiffes bezogen, ihm mit des Kapitän's Empfehlung die Summe. Hastig machte sich Henry auf den Weg, erfuhr aber, daß der ältere Inhaber der Firma nach Valdivia, und der jüngere, sein Sohn, auf's Land sei, indessen noch heute heimkehre, da er der Corrida beiwohnen wolle. Das war noch eine, die letzte Hoffnung; versucht mußte sie werden. Henry brachte seine Ellen nach Hause und begab sich dann zur Stadt zurück.

Nach Verlauf von 2 Stunden trat er wieder ins Komptoir der Firma und erfuhr zu seinem tödtlichen Schrecken, Herr Bedrillo sei heimgekehrt, aber bereits zum Amphitheater gefahren und werde von dort aus mit einigen Bekannten einen Ausflug auf eines seiner Landgüter machen, ohne noch erst wieder zur Stadt zu kommen, da die Geschäfte nicht so sehr drängten.

Wie gebrochen, verließ der junge Mann das Haus und dachte verzweifelt an Ellen, insofern er, den Kopf voll dunkler Pläne, durch die Straßen schlenderte. Wohl waren noch zwei Tage Zeit; er suchte sich einzureden, Padilla werde seine Drohung nicht gleich wahr machen, man könne die Boten vertrauen, umsonst. — Padilla war als Mann von Wort bekannt, seine Pünktlichkeit war längst bewiesen, und sicher schlug am Freitag des Gefangenen letztes Stündlein, wenn das Geld nicht kam. Sich an die Behörde wenden, mußte gar nichts, denn Geld besaß dieselbe nicht und am wenigsten für einen Engländer, und ein Versuch, die Bande aufzuzuchen mit Gewalt der Waffen, mußte den Tod des Gefangenen zur Folge haben. (Schluß folgt.)

abgeändert werde. Alles gute aber kommt von oben. Und als Untersand des göttlichen Segens haben wir den Segen des hl. Vaters empfangen und bitten wir jetzt um den Segen des Freiburger Oberhirten. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Erzbischof Dr. Roos sagt, er erteile den erbeten erzbischöflichen Segen um so freudiger, als der V. Vater selbst im Geiste diese Versammlung gelegen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß die Beratungen der Wohlfahrt der Kirche, der Gesellschaft und dem geliebten Vaterlande gelten werden. Es sei ein herrliches Werk, wenn kath. Männer aus ganz Deutschland so zusammen kämen, das zeige, daß wir den einseitigen Glauben nicht in unseres Vorgesetzten Kämmerlein verschließen, sondern ihn hinaus tragen wollen ins öffentliche Leben. Der Unglaube und der Materialismus, die Selbstsucht und die Aufsehung haben überall den religiösen Glauben untergraben und zurückgedrängt, und da sei es ein wahres Glück für die Gesellschaft, daß katholische Männer das Licht des Glaubens in die Desseftlichkeit hinaustragen und sie mit dem Glauben erleuchten. Damit der Geist Gottes sie leite und daß Alles zum Heile der menschlichen Gesellschaft vor sich geht, in diesem Sinne gebe ich Ihnen meinen bischöflichen Segen. (Die Versammlung empfängt hierauf lebhaft den bischöflichen Segen.)

Pfarrer Dr. Arenholz aus Aueheim sprach über die Sekundarfeier unseres h. Vaters Leo XIII. und ihre Bedeutung für die Kirche und schloß mit einem Hoch auf den Papstkönig auf dem Stuhle Petri und dem Gelübniß, daß die deutschen Katholiken immerdar für die Rechte des h. Stuhles eintreten würden. Vater A. Weiß aus Wien, in der Dreisstrasse der Dominikaner spricht über den katholischen Mann und die Pflichten desselben in der gegenwärtigen Zeit. Prof. Dr. Mosler aus Trier verbreitet sich über das Schlagwort Toleranz und sagt, die wahre Toleranz beruht auf der Gerechtigkeit! welcher Grundsatze im Kulturkampf eine völlige Umkehrung erfahren habe.

Zum Schluß sprach Prof. Dr. Hardy über den Bonifatiusverein und fordert alle deutschen Katholiken auf, sich dem Bonifatiusverein anzuschließen. Mit dem kath. Gruß schloß die Versammlung. — Nachher fand im kaufmännischen Verein „Vaitia“ eine gesellige Abendunterhaltung statt.

In der zweiten geschlossenen General-Versammlung verwarnte der Präsident sich gegen die Behauptung der „Rad. Anbesztg.“, daß die geschl. General-Vers. nur der Centrumspreffe zugänglich seien mit der Einladung an den Vertreter der gen. Zeitung, nur zu kommen, möge er nun Katholik oder Protestant, Jude, Heide oder Türke sein.

Die Versammlung erledigt die Anträge der einzelnen Ausschüsse und Namens des Ausschusses für Missionen und christlichen Charitas referirt Herr Legationsrat v. Köhler (Berlin). Ein Antrag, welche die Benennung der Missionen sein solle, wurde angenommen, ferner betr. die Verbeiligung am Bonifatiusverein und die allgemeine Einführung der Bonifatiusvereine für Waisenhäuser und Kommunitanten-Anstalten. — Hilt empfahl die Bildung und Pflege von akademischen Bonifatiusvereinen. — Diebenbach empfiehlt die Unterstützung des St. Leo-Vereins. Fürst Köwenstein ebenfalls. — Haffner empfiehlt die Gründung von Konferenzen des Vereins vom hl. Vincenz von Paul, welchen Antrag Vincenz

unterstützt, ebenso spricht dafür Reichsblagsabgeordneter Benzel. — Zum Schluß theilte Präsident Dr. Müller ein Begrüßungsgramm an den Congreß deutscher Katholiken in Cincinnati, welches heute abgehandelt wurde, mit, und schloß die Versammlung wie üblich mit dem kath. Gruß.

### Antliches.

Des Königs Majestät haben für den Bezirksauschuss zu Aachen nachstehend genannte Beamte zu ernennen geruht: a. den Regierungs-Rath Godebsch hieselbst zum zweiten Mitgliede auf Lebenszeit, b. den Ober-Regierungsrath von Bremer hieselbst zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten, c. den Regierungs-Assessor Dombold hieselbst zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes, d. den Regierungs-Assessor Sasse hieselbst zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes, und zwar zu b. bis d. auf die Dauer ihres Hauptamtes am Orte des Bezirksauschusses.

Die Zusammenkunft des Bezirksauschusses für den Regierungsbezirk Aachen ist danach folgende: Vorsitzender: von Hoffmann, Regierungs-Präsident. Stellvertreter im Vorsitz: Frowein, Verwaltungsgerichts-Direktor. Sonstiger Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten: von Bremer, Ober-Regierungsrath.

Mitglieder.	
a. ernannte.	Stellvertreter.
Frowein, Verwaltungsgerichts-Direktor.	Dombold, Regierungs-Assessor.
Godebsch, Regierungs-Rath.	Sasse, Regierungs-Assessor.
b. Vom Provinzialauschusse gewählt.	
Vltmar, Fabrik-Direktor zu Schweiler.	Duper, General-Direktor zu Neuenkirchen.
Dubuse, Staats-Prokurator a. D. zu Aachen.	Talbot, Fabrikant zu Aachen.
Hr. v. Benzge-Bullfin.	Hr. v. Gutsbesitzer zu Gellenkirchen.
Hr. v. A. D. und Rittergutsbesitzer auf Haus Overbach.	Hüttgenbach, Apotheker zu Weiden.
Hr. v. Euberg, Kammerherr, Rittergutsbesitzer und Bürgermeister zu Gids.	
Aachen, den 23. August 1888.	Der Regierungs-Präsident, I. V.: von Bremer.

### Bermischtes.

Deimbach. Das Kloster Mariawald ist jetzt seit etwa drei Viertel Jahren wieder von den Trappisten bewohnt und zählt gegenwärtig 24 Ordensleute. In soweit ein Trappistenloher stets höchst einfach, so ist Mariawald in seiner jetzigen Verfassung gerade ärmlich im höchsten Grade, da demselben nur äußerst geringe Hilfsmittel für den Anfang zur Verfügung stehen. Die Kapelle steht noch leer, man ist beschäftigt, sie im Innern zu verputzen, aber es dürfte, wenn sich keine dochherigen Geschenke finden, noch lange dauern, bis sie eine würdige Ausstattung im Innern hat. An den Klostergebäuden werden die notwendigen Ausbesserungen vorgenommen, die so weit gediehen sind, daß wenigstens der Regen nicht mehr, wie anfangs, überall durchschlagen kann.

Münsterzeitel. Am 23. und 24. September findet hieselbst im Saale des Herrn Franz Koch die diesjährige Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Vereins für Bienen- und Seidenzucht statt. Mit derselben ist verbunden eine Ausstellung und Prämüierung von Erzeugnissen der Bienen- und Seidenzucht, sowie des Obst-, Garten- und Feldboudes. Am ersten Tage wird die Ausstellung um 11 Uhr eröffnet, um 3 Uhr ist Concert und um 6 Uhr Vorstandssitzung. Am zweiten Tage, morgens gegen 10 Uhr, beginnt die eigentliche Generalversammlung, in welcher außer den geschäftlichen Angelegenheiten folgende Vorträge und Beratungen gehalten werden sollen: 1. Vorschläge zur Hebung der Bienenzucht (Lehrer Hübsch aus Hellenthal); 2. Behandlung der Bienenwölfer in Stülpern und Kotten nach der Schwarmzeit; 3. Was Wabern mit den Bienen (Lehrer Kosbers in Glesborn); 4. Der Honig und seine Verwertung (Lehrer Schulzen aus Neurath); 5. Ueber Parthenogenese (Seminarlehrer Koch aus Cornelmünster); 6. Von der Seidenraupe bis zum Seidenfaden (Lehrer Weißweiler in Drensdorf); 7. Der Stülper und seine Verwendung (Seminarlehrer Koch aus Cornelmünster). Das Fest

essen findet um 2 Uhr im Hotel Gillebrand statt. An Bräutinnen gelangen zur Verheilung 150 Mark und 4 Silberne und 4 bronzene Medaillen.

Rhein. Ein hiesiges Goldwaarengeschäft erhielt einen nächtlichen Diebesbesuch und wurden demselben Gegenstände im Gesamtwerte von circa 14000 Mark gestohlen.

Köln, 2. Sept. Nachdem bereits vor wenigen Wochen der erste Prokurist Köhler der hiesigen Distrikts-Gesellschaft wegen Untreue und Betruges verhaftet worden, erfolgte vorgerichtet eine weitere Verhaftung, die des Buchhalters D. Derselbe ist der Mithilfe bei den Köhler'schen Vergehens und außerdem noch der selbständigen Verantwortung und Unterschlagung von Briefen beschuldigt. Die Summe, welche Köhler verantraut, beläuft sich bekanntermaßen auf ca. 1200000 M., die deren Verantwortung dem D. zur Last geht wird, auf 72000 M. Außer der Distrikts-Gesellschaft sind mehrere Privatleute bei den Köhler'schen Vergehens mit namhaften Summen zu Schaden gekommen. In selbiger Angelegenheit wurde heute noch ein zweiter Prokurist vom Untersuchungsrichter vernommen.

Dann. Sonntag den 16. d. M., Nachmittags 1/2 4 Uhr findet auf dem Wäuleberg bei Wehren, die feierliche Eröffnung des Aussichtsturmes statt, des ersten größeren Werkes, das auf Veranlassung des Wäuleberges, der jetzt bereits 23 Ortsgruppen besitzt, hergestellt worden ist. — Einen schrecklichen Tod erlitt eine junge Kaufmanns-frau in der Dausbahnstraße in Eibersfeld. Beim Ausschweifen von Ginnmachgläsern entzweiten sich ihre Kleider und ehe Hülfe herbeieilte, war die Unglückliche so verbrannt, daß der Tod alsbald eintrat.

Solingen, 31. Aug. Auch als eine Folge der Thämmerei darf es wohl bezeichnet werden, daß eine hiesige evangelische Dame zum Neubau einer katholischen Kirche dahier tausend Mark schenkte. Der Geberin herzlichsten Dank!

[Der Gipfel der Pflichten.] Schwamm W. in der Tegelerstraße in Berlin ist ein gar geheimer Herr. Wenn er früh Morgens die Straße betritt, läßt er seine Miene prüfend umherstreifen, und keine Ungehörigkeit entgeht seinem Scharblick. Da hört er neulich ein rielndes Kläuschen, er spät umher und sieht, wie seine eigene Frau einen Eimer unreinen Wassers in den Müllstein gießt. Seine erste Meldung vom Tage lautete: „Die Schwamm'sfrau W. geh verdorbener Weise einen Eimer unreinen Wassers auf die Straße aus.“ Die Folge war ein Strafmandat über 3 M., welche Herr W. natürlich selbst bezahlte.

Ein erschütternder Unfall ereignete sich am 27. Aug. Abends 10 Uhr im Prärier'schen Theater. Die Trapesekünstler Gebrüder Ferroni, die Könige der Luft, vollführten ihre Kunststücke. Der jüngste der Brüder verlor bei einem Sprunge das Tropes und stürzte, da das Sicherheitsnetz zu klein war, auf die Seile des Orchestertraumes hernieder. Ein Entgegenstürzer durchdrang den Saal, alle erhoben sich und schrien: „Seine Kunststücke mehr!“ Mitten in diesem Lärm schaffte man den leblos daliegenden Körper des Künstlers nach einem Nebenraume und, nachdem ihm ein zufällig anwesender Arzt Hülfe gesendet hatte, nach dem Krankenhause. An seine Rettung ist nicht zu denken.

Spa, 30. Aug. Zum zweiten Male hat sich das un-menschliche Schauspiel der Stierkämpfe zum Pohn der Civilisation hier wiederholt, glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben. Partnerrige Frauenzimmer, die sich „Damen“ schimpfen lassen, haben den blutigen Verführungen mit einer Wollust zu, als sie die Grausamkeit ihr Lebenselement, das Thierische, das ihnen Entspringende. Daß gerade das Frauenzimmervolk sich am meisten an den Wierderlichkeiten betheiliget und sein Vergnügen darin findet, ist ein höchst bedauerliches Zeichen der schwindenden Menschlichkeit, der wachsenden Verwilderung in Glaubenstheorien. Am Sonntag geht der Canbal zum dritten und letzten Male los, Weiber, die ihn etwa noch bewundern wollen, müssen sich beilen.

Eine hundertjährige barmherzige Schwester. In der Irrenanstalt zu Gent wurde vor einigen Tagen ein seltenes Fest gefeiert. Die Pflegerin an dieser Anstalt, barmherzige Schwester Bonaventura (Justina Cornelia De Clercq) feierte an diesem Tage bei vollkommener Körper- und Geistesstärke ihren hundertsten Geburtstag. Gratulationen kamen von allen Seiten. Der König von Belgien sandte der hundertjährigen barmherzigen Schwester ein eigenhändiges Glückwunschschreiben.

Als unerbittlicher Verfolger der Räuber in Bulgarien zeichnet sich besonders der Prokurator Rasow aus. In der Umgebung von Telemen hatte er schon berüchtigte Briganten mit den Waffen in der Hand gefangen und ließ sie zwei Stunden darauf an den Laternen des Marktplatzes der Stadt trotz aller Bitten von Freunden und Verwandten vor der versammelten Volksmenge aufhängen. Die Wirkung war eine entsetzliche.

## Grummel-Verkauf.

Am Montag den 10. September c., Nachmittags 3 Uhr, läßt der Mechanischer Bergwerks-Actien-Verein in der Wohnung des Försters Egid zu Weyerwühle ca. 20 Morgen Grummel-Aufwuchs in den Weyerbenden, in Loose eingetheilt, auf Credit versteigern.

Wohr, Auctionator.

### Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die B. Antragung der Gewerkschaft zur Ausübung des Gewerbetriebes im Umbezirk von 1880, spätestens im Monate October c. auf den Bürgermeister-Ämtern erfolgen hat.

Schleiden, 1. September 1888. Der königliche Landrath, Frhr. v. Sarff.

## GAGAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES GAGAO-POUVIER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Nützlich für jedes Mädchen ist der Wegweiser zum häuslichen Glück in allen Buchhandlungen in drei Einbänden A. M. 0,75, M. 1,00 und M. 1,50.

### Steuer-Empfang

im Monat September: Roggendorf Mittwoch den 12. Mechernich Donnerstag den 13.

### Unentgeltlich

verfendet Anweisung nach Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung. Adresse: Privat-Anstalt für Trunksuchtlende in Stein-Zäckingen (Baden). Briefen sind 20 - Rückporto beizufügen!

### Personenpost - Curs in Mechernich.

Nb Commern 6<sup>00</sup> Mq., in Mechern. 7  
Von Mechernich 7<sup>10</sup> Mm.  
Nb Commern 10<sup>00</sup> Mm., i. Mech. 11<sup>30</sup>  
Von Mechernich 11<sup>40</sup> Mitt.  
Nb Commern 4<sup>00</sup> Mm., in Mech. 5<sup>15</sup>  
Von Mechernich 5<sup>25</sup> Nm.  
Nb Eiferich 3<sup>40</sup> Nm., in Mechern. 4<sup>50</sup>  
Nb Mechern. 5<sup>00</sup> Nm., in Eiferich 6<sup>40</sup>  
Gutenpost (tägl. außer Sonntags):  
Nb Eiferich 6<sup>00</sup> Nm., in Mechern. 8<sup>15</sup>  
Von Mechern. 9 M., in Eiferich 10<sup>40</sup>

### Witterungsbericht:

Wenig Aenderung. Gott wird es walten, Daß wir noch was trocken behalten. W. v. R.

### Rheinische Eisenbahn.

Nichtung von Köln nach Trier.

Nb Köln 5:20	8:45	11:37	3:00	8:25
„ Euskirchen 6:34	9:57	1:40	4:50	9:47
„ Sayvey 6:48	10:10	1:23	5:10	
„ Mechernich 7:10	10:24	1:38	5:18	10:15
„ Call 7:26	10:45	1:56	Ant.] 5:39	10:36
„ Urft 7:35	10:54	2:05	10:45	
„ Nettersheim 7:46	11:05	2:16	5:57	10:56
„ Blantzenheim 7:58	11:17	2:28	11:00	
„ Schmidttheim 8:10	11:28	2:39	6:19	11:20
„ Jünkerath 4:38	8:28	11:43	6:34	11:34
„ Nillesheim 4:48	8:43	11:59	6:47	
„ Gerolstein 5:58	9:58	12:9	7:1	
„ Birresborn 5:15	9:10	12:20	7:12	
„ Würtelbach 5:25	9:18	12:27	7:19	
„ Densborn 5:30	9:24	12:33	7:25	
„ Kallburg 5:45	9:38	12:45	7:38	
„ Trier 7:10	10:58	13:8	8:01	

[5:20 ab Köln fährt d. Gl. bis Trier.]  
Nichtung von Trier nach Köln.

Nb Trier 7:30	2:38	5:21	7:18
„ Kallburg 9:12	3:49	6:45	8:42
„ Densborn 9:26	4:7	7:57	
„ Würtelbach 9:33	4:8	7:6	9:3
„ Birresborn 9:41	4:16	7:15	9:12
„ Gerolstein 9:54	4:27	7:30	9:25

„ Nillesheim 10:41	7:15	9:15			
„ Jünkerath 4:10	10:26	4:56	8:39	ant	
„ Schmidttheim 5:12	10:45	5:15	8:2		
„ Blantzenheim 5:21	10:53	5:23	8:31		
„ Nettersheim 5:31	11:2	5:32	8:42		
„ Urft 5:41	11:11	5:40	8:52		
„ Call 5:51	11:21	5:50	9:2		
„ Mechernich 6:7	11:36	2:56	9:18		
„ Sayvey 6:17	7:39	11:3	3:9	6:19	9:2
„ Euskirchen 6:31	8:10	12:2	3:23	6:29	9:24
„ Köln 7:35	9:15	1:40	7:30	10:30	

[7:30 ab Trier fährt d. Gl. bis Köln.]  
Von Call nach Hellenthal.  
7:39 11:33 2:53 5:18  
in Gemühd 7:32 11:52 3:12 6:17  
Von Hellenthal nach Call.  
4:44 9:34 12:4 4:31  
in Gemühd 5:23 10:18 2:3 5:10  
Von Euskirchen nach Bonn.  
6:34 8:47 12:1 3:23 6:33  
Von Bonn nach Euskirchen.  
8:26 10:32 2:39 nur an Wochentagen  
3:15 nur an Sonn- u. Feiertagen 7:8 8:41  
Von Euskirchen nach Düren.  
6:29 10:3 12:19 6:30 10:15  
in Düren 7:31 11:50 1:5 7:18 11:27  
Von Düren nach Euskirchen.  
4:37 7:56 1:59 3:9 8:2  
in Euskirchen 6:18 8:10 3:3 4:3 9:39  
Von Düren nach Aachen.  
6:25 7:58 11:18 1:12 3:59 7:24 8:53  
Von Aachen nach Düren.  
6:45 8:4 12:17 3:49 7:46

Unter Allerhöchstem Protectorate

Ihrer Maj. der Kaiserin.  
Königin Augusta

Grosse  
Kölner

Geld-Lotterie

der Internationalen  
Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderrüflich Ziehung

am 12. September 1888.

Loose à eine Mark empfiehlt

und versendet das mit dem al-  
leinigen Vertrieb der Loose be-  
traute Bankhaus

Carl Heintze,  
Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne

ohne jeden Abzug.

1 à 15000 Mk.

1 à 5000 ..

1 à 4000 ..

1 à 3000 ..

1 à 1500 ..

2 à 500 ..

10 à 200 ..

15 à 100 ..

30 à 50 ..

150 à 20 ..

1400 im Werthe von

22500 Mk.

Jeder Bestellung sind 20  
Pfg. für Porto und Gewinn-  
liste (für Einschreiben 30  
Pfg.) beizufügen.

**Unter Rat in Goldes wert!** Die  
Wahrheit dieser Worte  
lernt man besonders in  
Krankheitsfällen kennen und  
daraus erhellt Richters Verlags-  
Anstalt die herzlichsten Dank-  
schreiben für Ausübung des kleinen  
illustrierten Buches „Der Kranken-  
freund“. In demselben wird eine  
Anzahl der besten und bewährtesten  
Ganzzmittel ausführlich beschrieben  
und gleichzeitig durch beigebrachte  
Berichte glücklich Geheilte be-  
weisen, daß sehr oft einfache Haus-  
mittel genügen, um selbst eine  
scheinbar unheilbare Krankheit in  
kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn  
dem Kranken nur das richtige Mit-  
tel zu Gebote steht, dann ist sogar  
bei schwerem Leiden noch Heilung  
zu erwarten, weshalb kein Kranker  
versäumen sollte, mit Postkarte von  
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig  
einen „Krankenfreund“ zu ver-  
langen. An Hand dieses lehrreichen  
Buches wird er viel leichter eine  
richtige Wahl treffen können. Durch  
die Ausübung ersparen dem Be-  
steller keinerlei Kosten.

Das rühmlichst bekannte  
Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)

gute neue Bettfedern für 60 - das 2

vorzüglich gute Sorte 1,25 - prima Halbdauen nur 1,60 -

prima Ganzdauen nur 2,50 -

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 à 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst. Prima federleichter Inlett-  
stoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Stiffen  
und Pfühl) zusammen für nur 11 Mk.

**Kusten,**  
Heiserkeit,  
Hals-, Brust- und  
Lungenleiden,  
Kouchhusten.  
Wacht rheinischer  
**Trauben-Brust-Monig**  
ein Kraftauszug aus edelsten  
Weintrauben, bestbewährtes,  
nie versagendes köstlich-  
stes Haus- u. Genussmittel  
von grösstem Nährwerthe u.  
leichter Verdaulichkeit.  
Prosop. mit Gebr. Anze. und  
viel. Attest. b. jed. Flasche.  
Jede Fl. trägt d. Schutzst. im Ans. d. Stadt  
Waltz u. ist zu haben. Fabrikation, vorrätig.  
Preis à 0,60 L., 1,50 u. 3 - pr. Fl.  
Allein echt unter Garantie in:

Mechernich bei Chr. Georgen,  
Deilkatessenhandlung.

Bitter-Extract

nach dem Original-Receipt des frühern Apothekers

Scholl in Blumenthal wieder ächt hergestellt

von J. Vallender, Apotheker in Blumen-  
thal, ist

bei Herrn P. Weber, Wirth in Mechernich,

„ B. Mildern, „ Haus-Rath

pr. Ltr. à 4 Mark, grosse Fl. à 1.10 - , kl. Fl. à 70 -

ächt zu haben.

# Grosses Sänger-Fest.



Am Sonntag den 9. September a. c.

veranstaltet

der Männer-Gesang-Verein hierselbst

zur Feier seines 25jähr. Stiftungsfestes

unter gefl. Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesang-Vereine

ein Sänger-Fest.

Fest-Programm.

**Samstag den 8. September:** Ankündigung des Festes durch  
Böllerschüssen.

**Sonntag den 9. September:** Mittags Empfang der auswärtigen  
Gesang-Vereine am Bahnhofe, von dort Zug zum  
Concertsaale, woselbst die Begrüssung seitens des Hrn.  
Bürgermeisters und des Vereines stattfindet. — Hiernach

Festzug durch die Strassen des Ortes.

Anfang des

## CONCERTES

punkt 1/2 5 Uhr im Saale der Herren Gebr. Steffens.

Abends 9 Uhr:



## Geschlossener Fest-Ball,



wozu Fremde durch Vereinsmitglieder eingeführt werden können.

Entrée für's Concert 75 Pfg. à Person.

Eintrittskarten sind ausser an der Casse, vorher bei Herrn  
Gastwirth Schürger und den Vorstandsmitgliedern des Vereines zu haben.

Der Vorstand:

M. Klein. P. Weber. J. Fassbender.

Für das Flaggen an diesem Tage ist die polizeiliche Erlaub-  
niss ertheilt.

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Loose à eine Mark der diesjährigen Akademischen

## Kunstaustellungs-Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. Oct. 1888

durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-  
Direction, kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des  
Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Gewinne im Gesamtwerthe von

## 80,000 Mark

kommen zur Auspielung. C. Becker, Präsident.

Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Loosees und  
Liste 20 Pfg. beizufügen.

## Trunkfucht

ist durch mein seit langen  
Jahren bewährtes Mittel  
heilbar. Herr Lehrer G. in D.  
schreibt: „Sie hatten im Früh-  
jahr d. J. die Güte, mir für  
einen Trunkenbold Ihr Mittel  
zu senden. Der Erfolg war  
zur Freude der Angehörigen  
ein guter, einige  
Trinker resp. deren Angehörige  
mühten das Mittel kommen  
lassen u. f. w. Für die erste  
Sendung besten Dank.“ Wegen  
Erhalt dieses ausgezeichneten  
Mittels wende man sich ver-  
trauensvoll an

Reinhold Retzlaff,

Fabrikant in Dresden 10.

Feiertage halber

bleibt unser Geschäft an

folgenden Tagen geschlos-

sen:

Am 6., 7., 8. Sept.,

„ 20., 21., 22. „

„ 27., 28., 29. „

Wolff & David.

Rechnungs-Formulare

1/2 1/4 1/8 Bogen

zu haben in der Exp. d. Bl.

„Bon „Sterne und Blau-  
men“ liegt heute Nr. 36 bei.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten  
Qualitäten versendet das erste und grösste

## Bettfedern-Lager

von C. F. Kehroth, Hamburg.

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 - das 2 sehr gute Sorte für 1.25 -

prima Halbdauen 1 Mk. 60 - 3 und 2 Mk.

prima Ganzdauen hochfein 2 Mk. 35 -

prima Ganzdauen (Flaum) 2 Mk. 50 - 3 und 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.